

Das Museum zum Anfassen und Mitmachen

Besucher aus dem Münsterland bzw. dem Ruhrgebiet können seit Juni 1993 das Bocholter Handwerksmuseum besichtigen, das aus der Privatinitiative des Bocholter Tischlermeisters Walter Dues entstanden ist.

Seit 1945 war und ist es dessen Ziel, altes Handwerkszeug, Hilfsmittel, Geräte, Maschinen, Bücher und Zeichnungen zu sammeln, die allesamt die hohe Kunst des Handwerks zeigen und lebendig werden lassen.

Nachdem 1989 Teile der Sammlung mit großem Erfolg in mehreren Ausstellungen der Öffentlichkeit gezeigt wurden, konnte Walter Dues in den folgenden Jahren die Exponate dauerhaft in einem Museum unterbringen und der Öffentlichkeit zugänglich machen. 1989 erwarb Walter Dues ein altes Fachwerkhaus (erbaut 1770 in Valar, Kreis Coesfeld), trug es mit Unterstützung vieler Freunde ab und baute es in Bocholt in vierjähriger Bauzeit als Museumsgebäude wieder auf.

Konnten die Besucher nach Eröffnung auf 380 qm Ausstellungsfläche die Werkstätten von zwei verschiedenen Handwerksberufen bewundern, so hat sich in den folgenden Jahren durch den Bau von sechs weiteren Nebengebäuden (Schmiede, Sägemühle, Metzgerei, Kornmühle, Druckerei, Backstube) die Ausstellungsfläche auf über 920 qm erhöht.

Erhöht hat sich auch die Zahl der dokumentierten Berufe – nunmehr sind 34 Handwerksberufe im Museum vertreten: u. a. die Werkstätten eines Schreiners, Zimmermanns, Holzschuhmachers, Drechslers, Küfers, Stellmachers, Webers, Sattlers, Schuhachers, Frisörs, Töpfers, Bäckers, Fleischers, Huf- und Wagenschmieds, Müllers, Sägewerker und Seilers. Druckerei, Mühle und Seilerei sind besondere Besucherattraktionen.

Insgesamt dokumentieren über 5.000 Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Zeichnungen, Bücher und Utensilien auf anschauliche Weise die Vielfalt handwerklichen Könnens und Brauchtums. Komplettiert wird die Ausstellung durch die Darstellung einer historischen Handwerkerwohnung, wie sie um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert häufig zu finden war. Eine Sammlung Kupferstiche von Handwerksberufen von Bernard aus der Encyclopädie von Diderot und Alembert, Paris (um 1760), sowie Entwürfe und Zeichnungen von Gesellen- und Meisterstücken tragen zur Vielfalt des Museums bei.

Das Bocholter Handwerksmuseum ist ein „Museum zum Anfassen“. U. a. für Schulklassen, Kindergruppen und bei Kindergeburtstagen ist es ein besonderes Erlebnis, in der alten Druckerei aus dem 19. Jahrhundert unter Anleitung Handdrucke zu fertigen, in der Seilerei Springseile zu drehen, in der Mühle Mehl zu mahlen oder an der Drehbank Kreisel („Driewel“) zu drehen. Die Kinder entdecken, wie die Generationen im Alltag gearbeitet haben. Der ins Museum verlegte Geschichts- und Sozialkundeunterricht wird so höchst anschaulich und lebendig.

Tatkräftig unterstützt wird die Arbeit des Museums durch den „Förderkreis des Bocholter Handwerksmuseums“. Dieser Förderverein, der vor einigen Jahren von Freunden des Museums, die auch schon in der Bauphase tatkräftig zugepackt haben, gegründet wurde, hat sich satzungsgemäß das Ziel gesetzt, das Bocholter Handwerksmuseum zu fördern und bei der Erhaltung handwerklichen Brauchtums unterstützend tätig zu sein.

Mit dem Ziel des dauerhaften Erhalts des Handwerksmuseums wurde im Jahr 2007 auf Initiative der Eheleute Walter und Hedwig Dues sowie der Stadtsparkasse Bocholt die „Stiftung Bocholter Handwerksmuseum Dues – Stadtsparkasse“ gegründet.

Lesen Sie hierzu mehr unter

- **Die gemeinnützige Stiftung**

Lit.: Walter Dues, Altes Handwerk begeistert seit zwölf Jahren Jung und Alt, „Bocholter Handwerksmuseum Dues“ in UNSER BOCHOLT Jg. 57 (2006), H. 1, S. 42 - 44; Walter Dues, Altes Handwerk im Bocholter Handwerksmuseum, UNSER BOCHOLT Jg. 50, (1999), H. 3, S. 29 – 32; Walter Dues, Entwicklung und Entstehung des Bocholter Handwerksmuseums, in UNSER BOCHOLT JG. 45 (1994), H. 2. S. 25 – 39 und H. 3, S. 9 – 24